

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Gert Boden
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

33. Jahrgang

Juli/August 2024

Nr. 07/08

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leserinnen und Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Juli/August | |
| Wir sind in der Sommerpause | 2 |
| - Glossiert ... | 2 |
| - Die ersten fremdländischen Aquarienfische, Teil 3 | 4 |

Liebe Leserinnen und Leser,

ob der Sommer in diesem Jahr seinem Ruf gerecht wird, ist von hier aus nicht vorauszusehen. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen jedenfalls gibt er sich etwas „unterkühlt“. Ganz genau allerdings kann der Verlauf unseres Vereinslebens für den Sommer vorausgesehen werden. Wie schon seit einigen Jahren, finden in den Monaten Juli und August keine Vereinsveranstaltungen statt, weiter geht es damit im September. Aber natürlich gibt es für den Sommer eine aktuelle Ausgabe unseres Rundbriefes mit interessantem Inhalt. Apropos „natürlich“ – so natürlich ist es nicht, dass der Rundbrief mit interessantem Inhalt gefüllt werden kann, denn dafür bedarf es Autoren, die diese Texte auch verfassen. Und sind nicht die langen, hellen Sommerabende eine sehr gute Zeit, um einen Beitrag für den Rundbrief zu verfassen? Dann immer her mit dem Ergebnis ...

Und für noch etwas ist der Sommer geeignet – für das Reisen. Nach mehrjähriger Umbauphase öffnet z.B. das Meeresmuseum in Stralsund am 17. Juli wieder seine Türen, wenn auch vorläufig nur mit einem eingeschränkten Rundgang (<https://www.deutsches-meeresmuseum.de/meeresmuseum>).

Einen schönen Sommer und jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

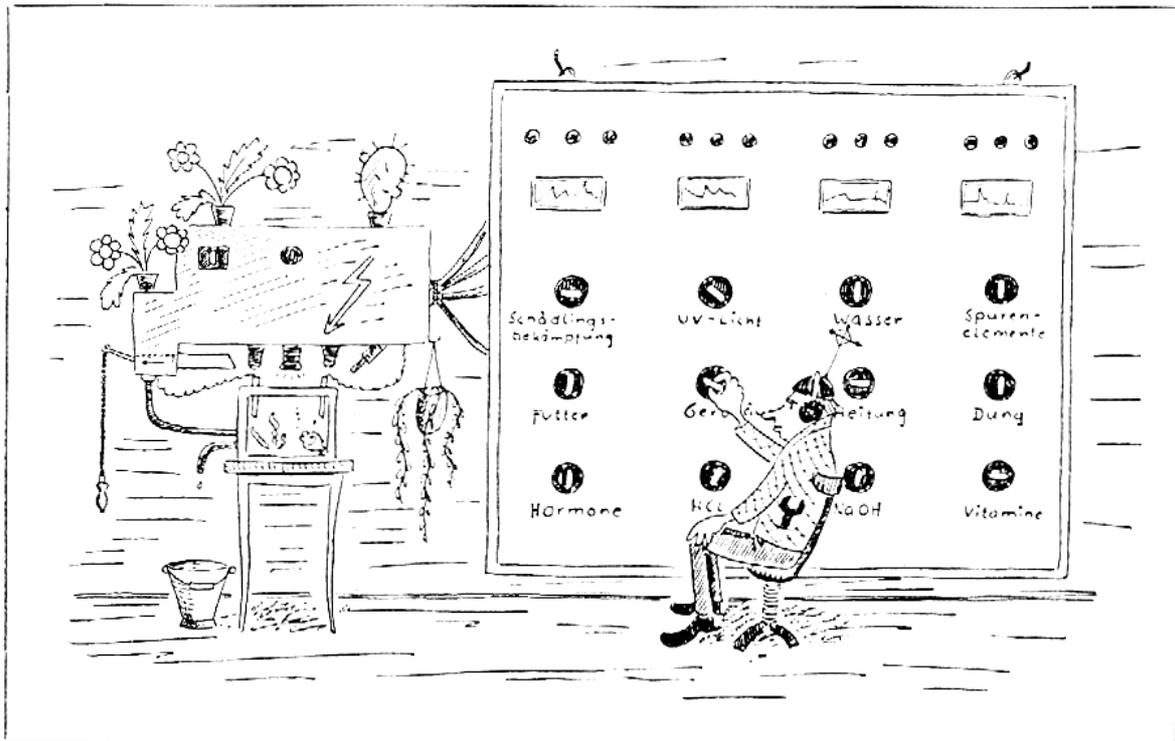
Unsere Veranstaltungen im Juli/August

In den Monaten Juli und August legen wir eine **Sommerpause** ein, es finden also keine geplanten Vereinsveranstaltungen statt.

Glossiert ...

Text und Scan: Dr. Dieter Hohl

Die Älteren unter uns werden es noch wissen: Es gab auch eine Zeit vor der Mikroelektronik, aber das Bemühen, Vorgänge technisch zu regeln und zu automatisieren, war auch damals schon vorhanden, wenn auch die Realisierung erheblich aufwändiger war. Vielleicht auch ein Grund, es nicht zu übertreiben, wie nachstehende Karikatur aus AT 8 (6) 1961: 186 warnt:



Dangschat, Arnulf (aus: AT 8 (6) 1961: 186): Das technisch vollendete Aquarium

Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert! Seit dem ersten Taschenrechner, also jener Innovation, bei der der Benutzer in der Regel die innere Funktionsweise nicht mehr begriff, bietet heute die Mikroelektronik auf allen Gebieten unvorstellbare Möglichkeiten, ganz gleich, ob diese tatsächlich auch benötigt werden. Jeder Käufer eines neuen Autos kann das nachvollziehen, wenn er all die überflüssigen und teils sogar störenden „Assistenzsysteme“ abschalten will. Erwartungsgemäß hat diese Entwicklung auch die Aquaristik betroffen. Es geht nicht mehr um den automatischen Wasserwechsel, sondern um das „vernetzte Aquarium“. Manches ist sinnvoll, manches lässt aber auch Zweifel zu. Dass das alles nicht zum Nulltarif zu haben ist, liegt auf der Hand und so scheint mir ein Zitat aus der schon 1963 erschienen „Aquarienchemie“ von GUIDO HÜCKSTEDT (Kosmos-Reihe „Das Vivarium“, Seite 11) durchaus noch zeitgemäß:

„Schließlich möchte ich Sie noch vor unnötigen Geldausgaben warnen. Das gilt nicht für alle, denn sehr viele Aquarianer fühlen sich erst wohl, wenn sie sich mit teuren Geräten umgeben haben und ihr Hobby inmitten eines kostspieligen Maschinenparks ausüben. Da ist natürlich nichts zu machen, Snobismus ist eine Weltanschauung ... Der Erfolg einer fachmännischen Maßnahme kann von einer bestimmten Grenze an nicht durch zusätzliche Geldausgaben erkaufte werden.“

In der Wochenendbeilage der „Mitteldeutschen Zeitung“ vom 18./19. Mai 2024 fand ich unter Anzeigen-Sonderveröffentlichung einen dreispaltigen Beitrag unter dem Titel „Die Welt des Meeres im eigenen Wohnzimmer“ zur Thematik moderner Aquarientechnologie. Das interessierte mich natürlich und ich begann zu lesen und - mich auch zu wundern. Als erstes „lernte“ ich nämlich, dass moderne Aquarientechnologie, die drahtlos über WLAN per Smartphone, Tablet oder PC programmiert und überwacht werden kann, dabei hilft, dass die Unterwasserwelt ihr ökologisches Gleichgewicht behält und Fische sowie Pflanzen optimale Lebensbedingungen vorfinden. Hier stutzte ich, denn der Ersatz des schon seit Jahrzehnten ad absurdum geführten Begriffes des „biologischen Gleichgewichts“ im Aquarium durch „ökologisches Gleichgewicht“ ändert nichts, auch wenn die Inflation des Begriffs „öko“ ja heute für allen Unfug erhalten darf.

Und dann begannen schon die Empfehlungen, die mit der drahtlosen Beleuchtungssteuerung Helligkeitsverlauf und Lichtstimmung einschließlich simulierter Wettereffekte nachbilden können. Nun ist die Steuerung von Helligkeitsverlauf und Lichtstimmung nichts Neues und eine durchaus positive Entwicklung - auch ohne WLAN! Spannender fand ich schon die „simulierten Wettereffekte“, bei denen aquaristisch vor allem Luftdruckschwankungen sowie Trocken- und Regenzeit relevant sind. Wie das über eine Beleuchtungssteuerung realisiert werden soll, erschließt sich mir nicht und ich fand auch erwartungsgemäß keine Antwort darauf. Ich las weiter und fand, dass auch so wichtige Parameter wie Wassertemperatur, Wasserstand sowie Sauerstoff- und CO₂-Gehalt im Becken digital überwacht und gesteuert werden können. Nun gut, das Überwachen ist die eine Seite, das Steuern die andere, denn dazu gehört neben Mikrochips nämlich auch Technik, die erst einmal verbaut werden muss. Zum Beispiel ein Wasseranschluss am Aquarium, denn ohne Wasser ist auch kein Wasserstand steuerbar.

Die nächste Empfehlung führte zu einem Außenfilter mit der beispielhaften Nennung „Professional 5e“ von Eheim mit WLAN Funktion, der das Wasser mechanisch und biologisch reinigt und kabellos individuell programmiert werden könne. Zumindest erschloss sich mir nach Nennung des Filtertyps die mögliche Herkunft bzw. der Zweck dieses Anzeigen-Beitrags. Aber dagegen ist ja nichts einzuwenden. Die im Filter verbauten Elektronik soll sämtliche Funktionen überwachen und den Wasserdurchlauf konstant halten, allerdings - wenn eine Reinigung des Filtermaterials ansteht, erhält der Besitzer einen Hinweis per E-Mail. Reinigen muss er noch selbst! Als sinnvolle Ergänzung wird ein „smarter UV-Klärer“ empfohlen, um „Kleinorganismen wie Keime und Algensporen“ zu reduzieren. Aha, eine UV-Lampe, wie seit langem in der Praxis verwendet, reicht nicht, „smart“ muss sie sein. Wieder ein Modewort, das zumindest interessant klingt.

Es geht weiter mit der Überwachung des pH-Wertes mittels digitalem Controller, ein programmierbarer Futterautomat mit digitaler Steuerung, ein digitales Klimagerät heize oder kühle das Wasser automatisch. Nun noch das Schönste: Alle digitalen Geräte des Anbieters können untereinander vernetzt und ins Heim-WLAN eingebunden werden. Mit der Aktivierung des Urlaubsmodus erhält der Besitzer jederzeit in der Ferne Status- und Warnmeldungen - nur Handeln kann er dann wohl nicht, wenn er gerade im Kanu auf dem Amazonas schwimmt.

Nun ist es ein Segen der Innovationsfähigkeit der Marktwirtschaft, den Fortschritt und damit auch den Wohlstand zu fördern, gleichzeitig sorgen die Kräfte des Marktes aber auch dafür, dass Dinge wieder verschwinden, für die kein Bedarf besteht (solange die Politik nicht in diese Mechanismen eingreift). Insofern darf man diese Entwicklung mit Spannung beobachten, mitmachen muss man sie ja nicht unbedingt. Und dass technische Entwicklungen „im Sinne des Fortschritts“ auch Rückschritte sein können, habe ich ja im Rundbrief 25 (11): 2016: 5-7 bereits an einem Beispiel dargestellt. Auch anlässlich eines Vereinsabends wurde schon einmal ein kolorimetrischer Wassertest vorgestellt, dessen Färbung per Smartphone eingescannt und dann mit einer abrufbaren Farbskala verglichen werden sollte, statt diese einfach - wie es früher üblich war - auf die Verpackung aufzudrucken, um so das Ergebnis sofort und ohne digitale Technik zu erhalten. Ich will mir weitere Beispiele ersparen.

Mein Fazit: Selbstverständlich nutze ich gern technische Neuerungen in dem Maße, wie ich sie für zweckmäßig erachte, aber sie können kein Ersatz sein für fachlich begründete pflegerische Maßnahmen wie zum Beispiel den Wasserwechsel. Und zum Schluss - all diese Probleme sind so neu nicht und wurden schon lange erkannt, bevor die Mikroelektronik unser Leben veränderte. Deshalb möchte ich zum Schluss noch einmal GUIDO HÜCKSTEDT zitieren, der in so vielen Dingen den „Nagel auf den Kopf“ getroffen hatte. Im Vorwort seiner „Aquarienchemie“ heißt es nämlich:

„... und wenn Sie glauben, Sie könnten durch Befolgung aller Ratschläge jeden Problemfisch züchten, dann irren Sie! Dies sind nur Voraussetzungen. Sie werden lachen! - aber man muss auch etwas von Fischen verstehen. Dieses Verständnis müssen Sie sich selbst erwerben ...“

Die ersten fremdländischen Aquarienfische, Teil 3

Text und Scans: Dr. Dieter Hohl

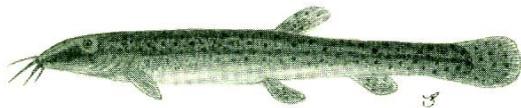
1897: *Enneacanthus chaetodon* (BAIRD, 1855), Centrarchidae



Von allen importierten amerikanischen Sonnenbarschen hat sich aquaristisch wohl keine Art so großer Beliebtheit erfreut wie der Scheibenbarsch, über viele Jahrzehnte noch als *Mesogonistius chaetodon* bekannt. Die Ersteinfuhr erfolgte Ende 1897 in fünf Exemplaren durch WILHELM GEYER, Regensburg. Dieser Import starb ohne Nachzucht zu bringen an einer Verpilzung. Später wurde die Art noch mehrmals importiert, so durch PAUL NITSCHKE, Berlin und HANS STÜVE, Hamburg. Die Zeichnung von E. BADE (1898) wurde seinem diesbezüglichen Artikel entnommen.

1897: *Misgurnus anguillicaudatus* (CANTOR, 1824), Cobitidae

Der Japanische Schlammbeißer wurde Anfang Juli 1897 durch den Marine-Oberarzt Dr. RUNKWITZ in Yokohama in 30 Exemplaren für das Berliner Aquarium eingeführt. In der aquaristischen Literatur werden unterschiedliche Daten für die Ersteinfuhr genannt. ARNOLD & AHL (1936) nennen ebenfalls das Jahr 1897, STERBA (1959) das Jahr 1913, das sich dann auch im MERGUS-Atlas, Bd. 2, wieder findet. Letztere Angaben sind unzutreffend. Die Zeichnung von J. P. ARNOLD wurde aus ARNOLD & AHL (1936) entnommen.



1897: *Perca flavescens* (MITCHILL, 1814), Percidae

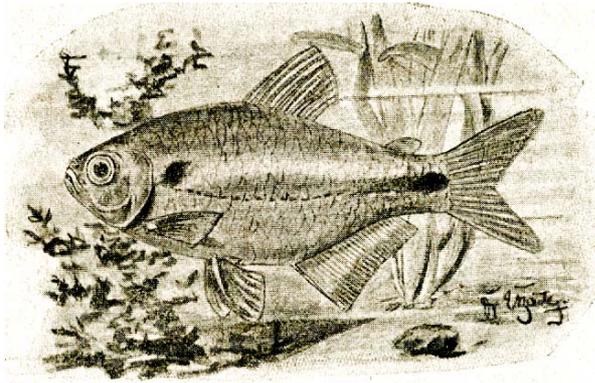
Als Gelber Barsch, *Perca americana*, führte PAUL MATTE diese Art 1897 in vereinzelt Exemplaren ein. Diese Art ist unserem heimischen Flußbarsch recht ähnlich, unterscheidet ist aber in einigen anatomischen und farblichen Merkmalen. Dieser Import erlangte keine aquaristische Bedeutung, was schon daraus ersichtlich ist, dass sie weder bei STANSCH (1914), noch bei ARNOLD & AHL (1936) aufgeführt ist und ich darüber hinaus in der aquaristischen Literatur keine diesbezügliche Zeichnung gefunden habe. Im Verzeichnis von ARNOLD (um 1950) sowie bei STERBA (1959) wird als Jahr für die Ersteinfuhr 1938 genannt. Diese Angabe ist sicherlich falsch.

1897: Bandsalmler (?)

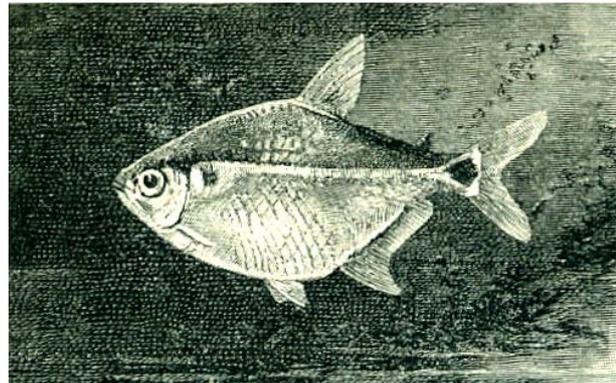
Der Import eines tropischen Salmers stellte für die damalige Aquaristik durchaus etwas Besonderes dar. Desto unverständlicher sind für mich die dazu vorliegenden mangelhaften Angaben und noch kann ich das Rätsel nicht befriedigend klären. Es gibt mehr Fragen als Antworten.

BADE (1897) teilt mit, dass er den von ihm als *Tetragonopterus rutilus* bezeichneten Salmir bei OTTO PREUßE in Berlin gesehen habe, die Ersteinfuhr aber unbekannt sei. Seiner Mitteilung ist die hier links stehende (siehe nächste Seite), von ihm selbst angefertigte, Zeichnung beigelegt. LAMPERT (1899) berichtet: „Unter den mancherlei Fischarten, die im Laufe der letzten Jahre für Aquariennehhaber in den Handel gekommen sind, findet sich auch *Tetragonopterus fasciatus* Cuv., dem der deutsche Name Bandsalmler verliehen wurde. Wie es scheint, ist er nur vorübergehend eingeführt worden“. Seinem Beitrag ist die rechts stehende Zeichnung von PAUL MANGELSDORFF beigelegt (siehe nächste Seite). Ein Vergleich beider Zeichnungen zeigt sehr deutliche Unterschiede, vor allem in der Beflossung. Danach könnte es sich tatsächlich um zwei Arten handeln und wenn man die Daten beider Publikationen und deren Wortwahl ansieht, ist sogar der Verdacht nicht

auszuschließen, dass die Fische aus einem Import stammen könnten. Nun aber geht das Rätselraten weiter. STANSCH (1914) führt zwar *Tetragonopterus rutilus* sogar mit einem Foto auf und nennt als Importeur einen Dr. SCHUBERT im Jahre 1903. RACHOW (1928), damals einer der besten Salmierkenner, führt sowohl *T. fasciatus* als auch *T. rutilus* als Synonyme für *Astyanax fasciatus*, den Rautenflecksalmer, auf. Dem schlossen sich auch ARNOLD & AHL (1936) an. Den Rautenflecksalmer hatte aber ERNST AHL schon 1923 als *Hemigrammus caudovittatus* beschrieben, wobei dieser Name heute als Synonym zu *Psalidodon anisitsi* (EIGENMANN, 1907) gilt. Der Rautenflecksalmer soll aber nach dem MERGUS-Atlas, Bd. 1, erst 1922 durch MARTIN BECKER, Hamburg eingeführt worden sein. Und nun eine weitere Überraschung. Sowohl *T. rutilus* als auch *T. fasciatus* sind, allerdings heute in die Gattung *Psalidodon* gestellt, nach dem CAS-Katalog valide Arten. Was wurde damals eingeführt? Eine Art oder vielleicht doch zwei?



Tetragonopterus rutilus



Tetragonopterus fasciatus

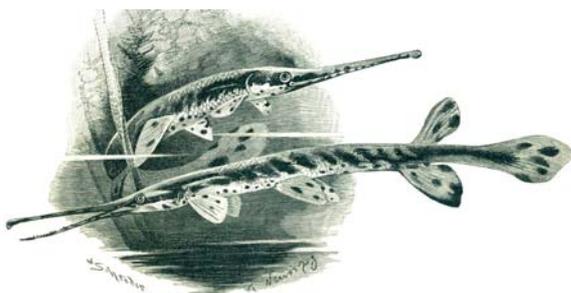
1898: *Gambusia holbrocki* GIRARD, 1859, Poeciliidae



Im Frühjahr 1898 führte PAUL NITSCHKE zuerst ein Einzeltier des Koboldkärpflings ein, im Mai gelang ihm dann der Import von 21 Exemplaren dieser Art, die er auch in der aquaristischen Literatur vorstellte (NITSCHKE, 1899). Eklatante Haltungsfehler aus Unkenntnis des natürlichen Lebensraumes und der Lebensansprüche des Koboldkärpflings führten dazu, dass die Tiere nach und nach starben, ohne sich fortzupflanzen. NITSCHKE konnte nicht einmal mit Sicherheit sagen, ob die Art lebendgebärend sei, vermutete dies aber. Warum er diesen aquaristisch wirklich

interessanten Import nicht wie meistens, eine profiliertem Züchter wie zum Beispiel PAUL MATTE weitergegeben hat, ist verwunderlich. Aber in den Folgejahren wurde die Art noch mehrmals eingeführt und auch nachgezogen. Die Zeichnung von K. NEUNZIG war dem Artikel von NITSCHKE (1899) beigefügt und wurde von dort entnommen.

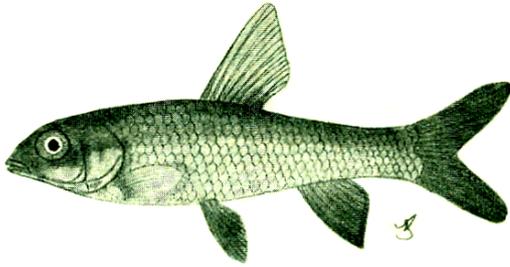
1898: *Lepisosteus osseus* (LINNAEUS, 1758), Lepisosteidae



Knochenhechte oder Kaimanfische sind zwar hochinteressante und auch dekorative Tiere, aber infolge ihrer Größe nur für öffentliche Schauaquarien geeignet. Als PAUL NITSCHKE im Oktober 1898 erstmals ein Einzeltier einführen konnte, schenkte er es nach einiger Beobachtungszeit zu Hause dem Berliner Aquarium. Trotz dieser präzisen Angaben gibt es in der aquaristischen Fachliteratur sehr unterschiedliche Angaben zur Ersteinführung. So nennt STERBA (1959) das Jahr 1909 und Arnold

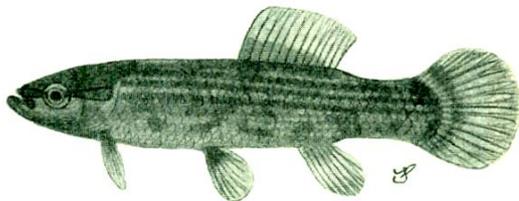
(um 1959) das Jahr 1928. Beide sind unzutreffend. Die Zeichnung von K. NEUNZIG wurde dem Artikel von ZERNECKE (1899) entnommen, der den Knochenhecht zuerst ausführlich vorstellte.

1898: *Cyprinella lutrensis* (Baird & Girard, 1859), Leuciscidae



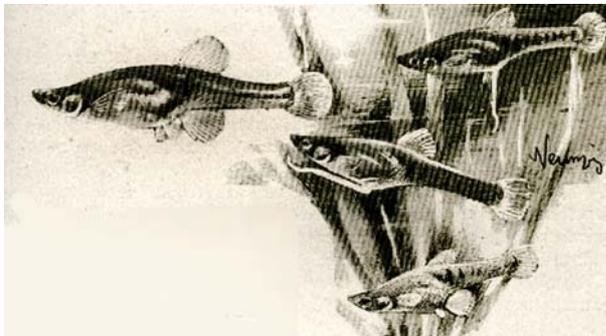
Obwohl die Nordamerikanische Plötze nicht nur ein klein bleibender (7-8 cm) und lebhafter Fisch ist, dessen Männchen sich zur Laichzeit prächtig rot färben, stieß sie ursprünglich auf wenig Interesse. Erst ARNOLD & AHL (1936) behandeln ihn noch unter dem damaligen Gattungsnamen *Notropis* und bilden ihn auch mit einer Zeichnung von J. P. ARNOLD ab. Heute hat er bei den Freunden der Kaltwasserfische wieder einen Platz als Aquarienfischling erhalten

1898: *Umbra pygmaea* (DEKAY 1842), Umbridae



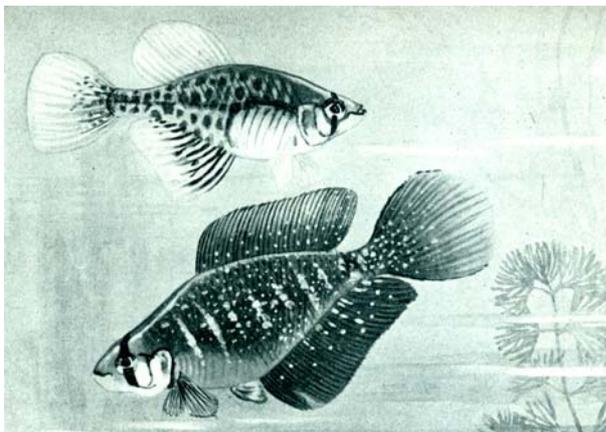
Laut ARNOLD & AHL (1936) wurde auch der Amerikanische Hundsfisch im Jahre 1898 erstmalig eingeführt. Er soll sich in Großzüchtereien auch gut vermehrt haben, ist aber dann aus der Aquaristik wieder verschwunden. Die Zeichnung von J. P. ARNOLD wurde dem oben genannten Buch entnommen.

1899: *Phallocerus caudimaculatus* (HENSEL, 1868), Poeciliidae



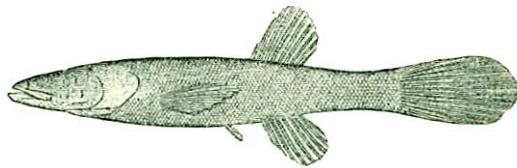
Als *Girardinus decemaculatus* wurde 1899 durch PAUL MATTE der „Kaudi“ erstmalig eingeführt und sollte sehr schnell zu einen der Lieblingsfische unserer Großväter und Väter werden. Da MATTE auch die Nachzucht gelang, war dessen aquaristische Verbreitung gesichert, wie viele Artikel in den damaligen Fachzeitschriften dokumentieren. Die Zeichnung von K. NEUNZIG war dem Beitrag von MATTE (1900) beigefügt und wurde von dort übernommen.

1899: *Austrolebias belottii* (STEINDACHNER, 1891), Rivulidae



Im bereits erwähnten Artikel von MATTE (1900) wird in einem Satz erwähnt, dass mit den Import des „Kaudi“ auch der Blaue Fächerfisch, damals noch in der Gattung *Cynolebias* enthalten, mitgekommen ist. Diesen Satz haben aber offensichtlich alle späteren Fachbuchautoren überlesen und von STANSCH (1914) die unzutreffende Angabe übernommen, dass die Ersteinfuhr erst 1906 durch SCHNEISIG, Magdeburg, erfolgt sei. Wieder einmal zeigt sich daran, dass die alte vivaristische Fachliteratur noch lange nicht genügend aufgearbeitet ist! Die Zeichnung von A. SCHLAWJINSKI wurde aus STANSCH (1914) übernommen.

1899: *Amblyopsis spelaea* DEKAY, 1842, Amblyopsidae

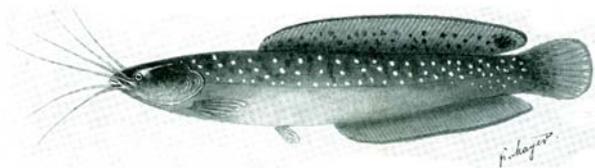


Amblyopsis spelaea De Kay (nach Jordan)

Der nordamerikanische Blinde Höhlenfisch wurde 1899 erstmalig aus der Mammuthöhle in Kentucky eingeführt. Obwohl nach ARNOLD & AHL (1936) die eingeführten Fische im Aquarium munter umherschwammen, waren sie nicht zur Nahrungsaufnahme zu bewegen und starben ohne Nachzucht zu bringen wieder aus. Auch ein zweiter Import 1913 führte zum gleichen negativen Ergebnis. Die Zeichnung ist aus ARNOLD & AHL (1936) entnommen.

1899: *Clarias batrachus* (LINNAEUS, 1758), Clariidae

Als *Clarias magur* wurde der Froschwels Ende des Sommers 1899 durch HANS STÜVE, Hamburg,

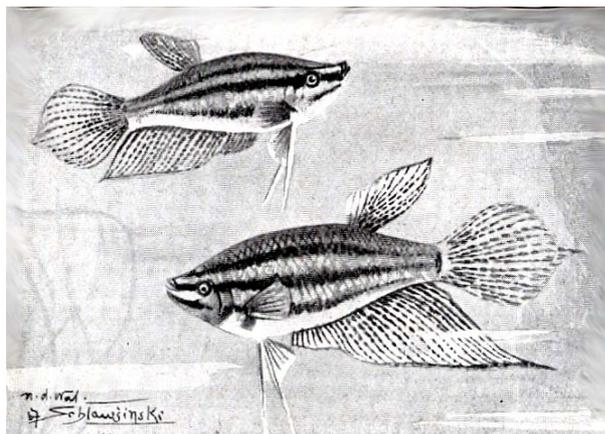


zuerst eingeführt. Auch hier gibt es in der Literatur wieder unterschiedliche Angaben. So nennt STANSCH (1914) fälschlicherweise als Importeur J. REICHELTE und das Jahr 1905. Dabei ist der Erstimport durch SCHROOT (1901) belegt. Die Zeichnung von F. MAYER ist dem HOLLY-MEINKEN-RACHOW entnommen.

1899: *Clarias fuscus* (Lacepède, 1803), Clariidae

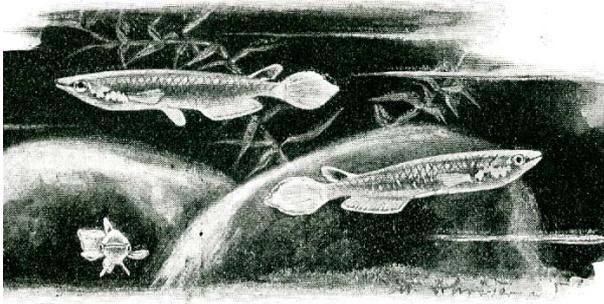
In der gleichen Importsendung von HANS STÜVE befand sich mit *Clarias fuscus* eine zweite Art. Da diese nur von SCHROOT (1901) im Text erwähnt wurde und es keinen ausführlichen Artikel darüber in der aquaristischen Zeitschriftenliteratur gibt, wurde offensichtlich wieder einmal diese Information von den folgenden Fachbuchautoren übersehen.

1899: *Trichopsis vittata* (CUVIER, 1831), Osphronemidae



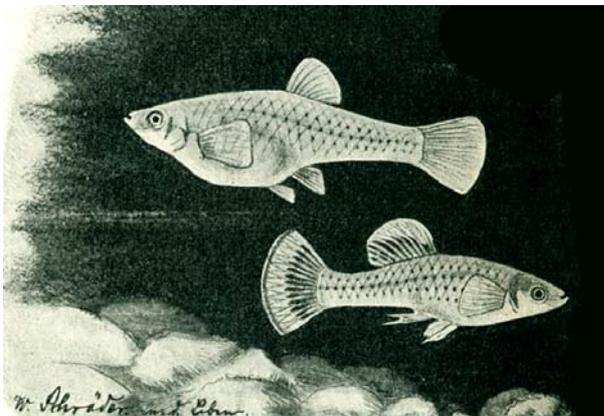
Unter dem Namen *Ctenops vittata* wurde 1899 durch HANS STÜVE, Hamburg, der Knurrende Gurami eingeführt und damit erneut ein Labyrinthfisch, der bis heute in der Aquaristik beliebt geblieben ist. Allerdings ging der gesamte Erstimport ein, ohne sich vermehrt zu haben. Einem nächsten Import 1903 war dann mehr Glück beschieden und PAUL SCHÄME, Dresden, gelang die Erstzucht. Die Zeichnung von A. SCHLAWJINSKI wurde von STANSCH (1914) entnommen.

1899: *Aplocheilichthys panchax* (HAMILTON, 1822), Aplocheilichthidae



Der „Gemeine Hechtling“ lange Zeit von Aquarianern einfach als „Panchax“ bezeichnet, wurde 1899 von HANS STÜVE, Hamburg, erstmalig eingeführt. Weitere Importe, insbesondere in den Jahren 1904/06, folgten. Ursprünglich wurde er in der Literatur als *Panchax panchax* geführt. Seine einfache Haltung und leichte Züchtbarkeit ließen ihn schnell zu einem Standardfisch der Aquaristik werden.

1899: *Poecilia mexicana* STEINDACHNER 1862, Poeciliidae

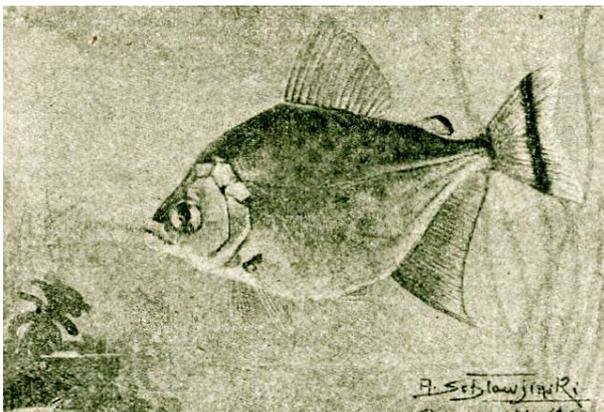


Auch für den als „Mexikanischer Kärpfling“ bezeichneten *Poecilia mexicana* gibt es in der aquaristischen Literatur die unterschiedlichsten Daten für die Ersteinfuhr. Tatsache ist aber, dass diese Art bereits 1899 durch die Hamburger Firma UMLAUFF erstmalig aus Tampico importiert wurde. PAUL MATTE erhielt aus dieser Sendung mehrere Tiere und verfügte im Folgejahr bereits über Jungfische, die aber im Winter fast alle eingingen. Aus dem verbliebenen Zuchtpaar und 11 überlebenden Jungfischen konnten dann 1901 mehrere 100 Tiere nachgezogen werden (MATTE, 1901). Außerdem führte MATTE auch Kreuzungsversuche zwischen *P. mexicana*-

Weibchen x *Gambusia holbrocki*-Männchen durch - die Jungfische ähnelten dem Muttertier. Die Zeichnung von W. SCHRÖDER wurde dem Beitrag von MATTE (1901) entnommen. Das von ENGMANN (1901) genannte Importdatum 1900 durch MATTE ist ebenso falsch wie das des MERGUS-Atlas 1907 durch THUMM, Klotzsche bei Dresden. Vielmehr führten nach STANSCH (1914) J. THUMM diese Art 1906 erneut als *P. spilurus* und 1910 J. WOLMER, Hamburg als *P. dovii* ein. Da zwischendurch *P. mexicana* zu Unrecht als ein Synonym zu *P. sphenops* angesehen wurde, geht es in der Literatur dadurch etwas durcheinander und eine exakte Artzuordnung ist nicht immer möglich,

Der Beitrag von MATTE (1901) ist aber noch aus einem anderen Aspekt interessant. Er erwähnt nämlich nebenbei, dass er „in den letzten Jahren“ auch Vertreter der Gattungen *Fitzroyia*, *Gambusia*, *Girardinus* und *Poecilia* aus Mittel- und Südamerika importiert habe. Für einen so frühzeitigen Import einer *Fitzroyia*-Art habe ich aber keinen Beleg gefunden. Nach ARNOLD & AHL (1936) wurde *Fitzroyia lineata* nämlich erst 1905 eingeführt. Letztlich zeigt dieses Beispiel, wie schwierig bzw. unmöglich es ist, eine wirklich vollständige Übersicht über die zeitlich korrekten Ersteinführungen zu erstellen.

1899: *Serrasalmus spilopleura* KNER, 1858, Serrasalminidae



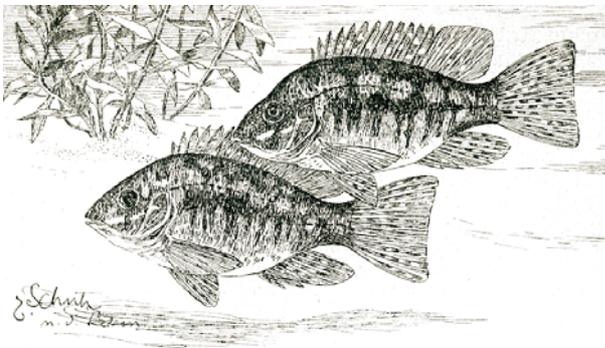
PAUL MATTE führte 1899 auch schon einen als *Cynodon spec.* bezeichneten ersten Vertreter aus der Piranha-Verwandtschaft ein, der sich verständlicherweise nicht als Aquarienfisch durchsetzen konnte. Sowohl seine Größe, seine Ernährungsweise, sein nicht ungefährliches Gebiss und letztlich die damals noch nicht gelungene Zucht standen dem entgegen und auch ein zweiter Import 1907 durch die Vereinigten Zierfischzüchtereien in Conradshöhe änderte daran nichts. Die Zeichnung von A SCHLAWJINSKI wurde dem Hauptkatalog 1922/23 der Vereinigten Zierfischzüchtereien entnommen.

1899: *Toxotes jaculatrix* (PALLAS, 1767), Toxotidae



Zwar wurde in der aquaristischen Literatur von Reisenden hin und wieder schon einmal über den Schützenfisch berichtet, seine tatsächliche Ersteinfuhr erfolgte aber erst 1899 durch PAUL NITSCHKE in zwei Exemplaren. Besser dokumentiert ist ein zweiter Import im Juni 1900 durch Kapitän W. F. SCHIDLOWSKY über Odessa an N. V. SOLOTNITZKY in Moskau. Der Transport erfolgte in großen Tonkrügen und von den 15 importierten Fischen starben nur zwei auf dem Transport von Odessa nach Moskau (SOLOTNITZKY 1901). Seinem Beitrag ist die Zeichnung von K. WISSOTSKY beigegeben.

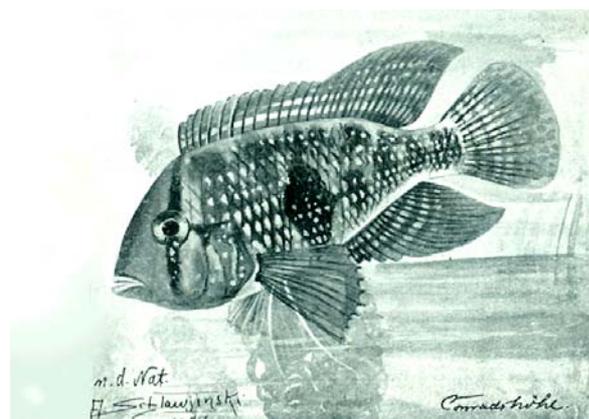
1899: *Gymnogeophagus spec.*, Cichlidae



Ging es schon bei der Einführung des ersten Buntbarsches für die Aquaristik spannend und widersprüchlich zu, sollte sich das Durcheinander fortsetzen. PAUL MATTE führte 1899 einen Buntbarsch ein, der durch Prof. Dr. F. HILGENDORF vom Königlichen Museum für Naturkunde in Berlin irrtümlich als *Geophagus brasiliensis* identifiziert wurde. Unter diesem Namen überstand er 100 Jahre Aquaristik, bis STAWIKOWSKI (1999) nach einem äußerst intensiven Studium und Vergleich der damaligen aquaristischen Veröffentlichungen stutzig wurde.

Ich kann seine spannende Arbeit hier nicht referieren, folge aber seinen Argumenten. Das Fazit lautet, dass es sich bei diesem Import nicht um *Geophagus brasiliensis*, sondern um eine *Gymnogeophagus*-Art gehandelt haben müsse, wahrscheinlich um einen Cichliden aus der *G. rhabdotus*-Gruppe. Die beigelegte Zeichnung von E. SCHUH wurde einem Aufsatz von BADE (1899) entnommen.

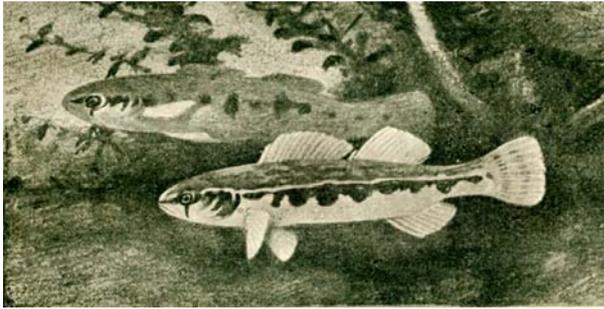
1900: *Geophagus brasiliensis* (QUOY & GAIMARD, 1824), Cichlidae



Bewusst habe ich die erfolgte Einfuhr von *Gymnogeophagus spec.* an die letzte Stelle in der Reihenfolge der im Jahre 1899 importierten Arten gesetzt, um gleich auf die im Folgejahr neu eingeführte weitere Art zu kommen, weil auch hier eine Fehlbestimmung von Prof. HILGENDORF zu langjähriger Verwirrung führte. Die nach ENGMANN (1905) von JULIUS REICHELT, Berlin, bei JEUNET in Paris erworbenen Fische gelangten dann über PAUL NITSCHKE im Herbst 1900 in drei ca. 10 cm großen Paaren nach Dresden in die Zuchtanstalt von PAUL SCHÄME, dem noch in gleichen Jahr die Nachzucht glückte. Die Fische sollten aus Brasilien stammen, wann und durch wen JEUNET

die Tiere bekommen hat, ist leider nicht dokumentiert. Wie aus einer Kurzmitteilung von W. SPRENGER (1901) hervorgeht, bestimmte Prof. HILGENDORF die neue Art als *Geophagus gymnogenys*. Wieder war es STAWIKOWSKI (1999), dem bei seiner gründlichen Literaturrecherche zu diesen beiden Cichlidenarten Widersprüche auffielen und letztlich zu der Erkenntnis führte, dass es sich nun bei den 1900 über Paris eingeführten Fische um den tatsächlichen *Geophagus brasiliensis* handelt, wobei nach heutigem Kenntnisstand eine ganze *G. brasiliensis*-Gruppe bekannt ist. Am Rande sei erwähnt, dass der eigentliche *Geophagus gymnogenys*, ein larvophiler Maulbrüter, offensichtlich erst 1985 aus der Umgebung von Porto Alegre (Rio Grande do Sul, Brasilien) eingeführt wurde (SCHULZ 1986).

1900: *Percina maculata* (GIRARD, 1859), Percidae



Die aquaristisch bis heute weitgehend unbekannt gebliebene, zu den amerikanischen Springbarsche zählende und auch klein bleibende Art wurde 1900, eventuell auch schon ein Jahr früher, von OTTO PREUßE, Berlin eingeführt. Von den früher als *Alvordius aspro* angebotenen Fischen erwarb im Frühjahr 1900 Herr VON DEBSCHITZ, der zwischenzeitliche Leiter der Fischzuchtanstalt von MAX VON DEM BORNE in Berneuchen, 16 Exemplare von ca. 8 cm Länge. Die Aufzucht erfolgte in einem Teich, bei dessen

Abfischen die inzwischen auf doppelte Größe gewachsenen 16 Alttiere sowie „einige 50 junge Fischchen“ gefangen wurden. Diese Art wurde von SPRENGER (1900) unter dem auch noch falsch geschriebenen Namen „*Alvordeus aspero*“ vorgestellt und dem Aufsatz ist eine Zeichnung ohne Angabe des Zeichners beigelegt, wozu es nur heißt, dass diese bei Herrn O. PREUßE in Berlin angefertigt wurde. Trotz des Artikels von SPRENGER hat diese Art nicht einmal den Eingang in die klassischen Aquarienbücher gefunden.

1900: *Girardinus unnotatus* POEY, 1869, Poeciliidae



Im Mai 1900 gelang Hans Stüve, Hamburg, der Erstimport eines weiteren neuen Lebendgebärenden Zahnkarpfens. Es handelte sich um neun Tiere in der Größe zwischen ca. 5 und 9 cm, wovon acht in den nächsten zwei bis drei Tagen eingingen. Nur ein Weibchen überlebte und warf kurz darauf neun Junge, wovon sechs überlebten (SCHROOT, 1901). SCHÄME (1902) erhielt die sechs überlebenden Jungfische und konnte durch mehrere Nachzuchten den Bestand beträchtlich vermehren. Da ich keine Zeichnung gefunden habe ich ausnahmsweise ein Farbfoto eines Weibchens eingefügt.

1900: *Pteronotropis hypselopterus* (GÜNTHER, 1868), Leuciscidae

Ein letzter ermittelter Import erscheint mir auch etwas schwierig identifizierbar zu sein. HINDERER (1900) berichtet über die Einfuhr einer farbigen Elritze durch HANS STÜVE, Hamburg, und nennt diese *Minnilus chrosomus*. Was ist das für ein Fisch gewesen? Zum einen gibt es keine Zeichnung der Fische, zum anderen haben die klassischen Aquarienbücher diese Art meist gar nicht aufgenommen und wenn, dann nicht mit eindeutiger Aussage. RACHOW (1928) führt *Notropis metallicus* auf und sieht dabei ohne weitere Begründung *Minnilus chrosomus* als Synonym an. STERBA hingegen (1959) führt eine *Notropis hypselopterus* auf und gibt dafür das Importjahr 1900 an. Das spräche letztlich für den STÜVE-Import. Der MERGUS-Atlas folgt dem und weist auch darauf hin, dass wiederum *Notropis metallicus* ein Synonym zu *N. hypselopterus* sei. Nach dem CAS-Katalog sind *Notropis chrosomus* (JORDAN, 1877), *Pteronotropis hypselopterus* (GÜNTHER, 1868) und *Pteronotropis metallicus* (JORDAN & MEEK, 1884) jedoch valide Arten! Es ist sicherlich verwegen, sich nur aus der Übereinstimmung des Importjahres 1900 festzulegen. Da ich momentan keine andere überzeugendere Lösung sehe, bin ich deshalb Sterba und dem MERGUS-Atlas gefolgt. Letztlich: HINDERER (1900) schreibt von „Der farbigen Elritze“ und das Foto im MERGUS-Atlas, Bd. 2, S. 398 scheint das zu bestätigen.

Zusammenfassung:

Mittels einer umfangreichen Literaturrecherche konnten für den Beginn der Aquaristik in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis einschließlich des Jahres 1900 die Ersteinfuhr von mindestens (!) 80 Arten fremdländischer Süßwasserfische belegt werden. „Mindestens“ bedeutet dabei, dass durchaus

nicht alle Ersteinführungen durch Publikationen in der damaligen Fachliteratur belegt sein müssen, wie das Beispiel von *Poecilia vivipara* zeigt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch weitere Ersteinführungen für die Schauaquarien von Zoologischen Gärten unpubliziert und damit unbekannt blieben. Zum anderen zeigt das Beispiel um die damals als *Tetragonopterus* bezeichneten Tiere, dass nicht immer konkrete Daten einer Ersteinführung existieren und eventuelle Fehlbestimmungen und zum Teil amateurhafte Zeichnungen nicht immer eine Artidentifizierung gestatten. In diesem Falle wurde als Import nur eine Art gezählt und nicht zwei. Bei der Literaturrecherche fiel weiterhin erschwerend auf, dass die Importdaten in den aquaristischen Fachbüchern - soweit sie dort überhaupt angegeben sind - widersprüchlich sind. Ich habe in diesen Fällen darauf aufmerksam gemacht. Letztlich zeigt diese Zusammenstellung aber auch, dass nur relativ wenige der damals importierten Arten zu wirklichen Standardfischen der Aquaristik geworden sind - aus dem Importboom des 20. Jahrhunderts, der nur durch die zwei Weltkriege und ihre Folgen vorübergehend unterbrochen wurde - erklärlich.

Literatur:

- ARNOLD, JOHANN PAUL (um 1950): Alphabetisches Verzeichnis der bisher eingeführten fremdländischen Süßwasserfische. Verlag Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig
- ARNOLD, JOHANN PAUL & ERNST AHL (1936): Fremdländische Süßwasserfische. Verlag Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig
- AUTORENKOLLEKTIV (1982-2002) Aquarien-Atlas, Hsg. Hans A. Baensch. Mergus Verlag GmbH für Natur- und Heimtierkunde, Melle
- BADE, ERNST (1897): *Tetragonopterus rutilus*. Blätter 8 (20): 235-236
- BADE, ERNST (1898): Der schwarzgebänderte Sonnenfisch [*Mesogonistius chaetodon* (Baird) Gill]. Blätter 9 (7): 80-82
- BADE, ERNST (1898): Der Rote Zahnkarpfen (*Aplochilus latipes* Blk.). Blätter 9 (29): 240-241
- BADE, ERNST (1899): *Geophagus brasiliensis* Heck. Blätter 10: 221-222
- BURCKHARDT, B. (1891): Der Schlammfisch (*Protopterus annectens*) im Berliner Aquarium. Blätter 2 (2): 13-15
- CARBONNIER, PIERRE (1893): Fremdländische Zierfische IV. Der gestreifte Panzerwels (*Callichthys fasciatus*). Blätter 4 (1): 7-8; 4 (2): 13-15
- DÜRIGEN, BRUNO (1897): Fremdländische Zierfische. Ein Handbuch für die Naturgeschichte, Pflege und Zucht der bisher eingeführten Aquarienfische. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung Magdeburg
- ENGMANN, PAUL (1901): *Haplochilus panchax*, seine Pflege und Zucht. Natur & Haus, 10 (4): 104-106
- ENGMANN, PAUL (1905): Die Cichliden (Chromiden). III. *Geophagus gymnogenys*. Wochenschrift 2 (34): 323-324
- FREY, HANS (1957): Das Aquarium von A-Z. Neumann-Verlag, Radebeul
- HARTWIG, W. (1891): Neuheiten unserer Liebhaberei. Blätter 2 (19): 185-188
- HARTWIG, W. (1893): Einige Neuheiten fürs Aquarium. Blätter 4 (14): 157-157
- HESDÖRFFER, MAX (1901): Der amerikanische Hundsfisch (*Amia calva*), ein neuer Aquarienfisch. Natur & Haus 19 (1): 35-37
- HINDERER, W. (1900): Die farbige Elritze (*Minilus chrosomus*). Blätter 11 (22): 281-282
- HOHL, DIETER (2016): „Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ In: Festschrift zum Jubiläumskolloquium „110 Jahre Roßmäßler-Vivarium 1906“, S. 101- 117. Hsg. Verein „Roßmäßler-Vivarium 1906 e. V.“ Halle
- HOHL, DIETER (2021): Der Augenfleckkärpfling, *Poecilia vivipara* BLOCH & SCHNEIDER, 1801 - Der „älteste“ Lebendgebärende in der Aquaristik. *viviparos* 19 (37): 15-21
- HOHL, DIETER (2021): Der erste Buntbarsch der Aquaristik. DCG-Info 52 (11): 265-273
- HOHL, DIETER (2021): Das Leben in meinen Aquarien (10). Roßmäßler-Vivarium-Rundbrief 30 (3): 3-11
- HOLLY, MAXIMILIAN, MEINKEN, HERMANN & ARTHUR RACHOW (1934-1967): Die Aquarienfische in Wort und Bild. Verlag Julius E. G. Wegner, Winnigen und Alfred Kernen Verlag, Stuttgart
- HOTHORN, EMIL (1891): Über auswärtige Aquarienanlagen III. Blätter 2 (22): 213-218
- LAMPERT, KURT (1899): Der Bandsalmier (*Tetragonopterus fasciatus* Cuvier). Natur & Haus 7 (18): 304-305
- MATTE, PAUL (1982): Meine diesjährigen Zuchtergebnisse. Blätter 3 (1): 4-6
- MATTE, PAUL (1894): Bemerkungen zu dem Aufsatz des Herrn N. von Depp. Blätter 5 (1): 4-5
- MATTE, PAUL (1900): Über *Girardinus decemaculatus*, einem lebendig gebärenden Fisch. Blätter 11 (3): 29-30
- MATTE, PAUL (1901): Mexikanische Kärpflinge (*Poecilia*). Natur & Haus, 10 (6): 162-163
- NITSCHE, PAUL (1899): *Gambusia holbrocki* Gir. Ein neuer Aquarienfisch. Natur & Haus 7 (7): 100-103
- OTTONI, FELIPE POLIVANOV & PEDRO HENRIQUE NEGREIROS BRAGANÇA (2016): Taxonomic problems with the type material of *Heros autochthon* Günther, 1862 (Teleostei: Cichlidae). *Ichthyological Contributions of PesecCriollos* 72: 1-7
- PAEPKE, HANS-JOACHIM (1987): Mattes Paradiesfisch - eine entschleierte Legende. AT 34 (8): 264-268
- PAEPKE, HANS-JOACHIM (1999): „Mattes Paradiesfisch“. Über den Bastardcharakter einer legendären Zuchtform. TI Aquaristik Fachmagazin, 145: 40-44
- PEDERZANI, HANS-ALBERT (1967): Wann kamen die ersten Lebendgebärenden Zahnkarpfen nach Deutschland? AT 14 (4): 134
- RACHOW, ARTHUR (1928): Handbuch der Zierfischkunde. Julius E. G. Wegner Verlag, Stuttgart
- REUTER, FRITZ (1911): Die fremdländischen Zierfische im Wort und Bild. Fritz Lehmanns Verlag GmbH, Stuttgart
- ŘIČAN, OLDŘICH, PÍÁLEK, LOBUMIR, DRAGOVÁ, KLARA & JINDŘICH NOVÁK (2016): Diversity and evolution of the Middle American cichlid fishes (Teleostei: Cichlidae) with revised classification. *Vertebrat. Zool.* 66 (1): 1-102
- ROßMÄSLER, EMIL, ADOLF (1857): Das Süßwasser-Aquarium. Eine Anleitung zur Pflege und Herstellung desselben. Verlag Hermann Mendelssohn, Leipzig. Reprint 1985, Verlag Natur und Wissenschaft, Solingen
- SCHÄME, PAUL (1902): Einiges über einen neueren Kärpfling. Blätter, 13 (13): 142-143
- SCHROOT, W. (1901): Ein neuer *Girardinus*. Blätter 12 (13): 165-166
- SCHROOT, W. (1901): *Clarias magur*, ein neu eingeführter Wels. Blätter 12 (18): 225-227; 12 (20): 258-259
- SCHULZ, THOMAS (1986): Neu: Ein alter Hut - *Gymnogeophagus gymnogenys*. DATZ 39 (11): 488-491
- SOLOTNITZKY, VON N. (1898): Der brasilianische Fisch "Schara" (*Heros autochthon*?). Natur und Haus 7 (11): 176-178
- SOLOTNITZKY, VON N. (1901): Meine dreizehn Spritzfische. Natur & Haus 19 (13): 289-291
- SPRENGER, W. (1900): *Alvordeus aspero*. Blätter 11 (21): 270-272
- SPRENGER, W. (1901): Kleine Mitteilungen. Chara-Fisch. Blätter 12 (9): 118

- STANSCH, KARL (1914): Die exotischen Zierfische in Wort und Bild. Verlag Vereinigte Zierfischzüchtereien Rahnsdorfer Mühle bei Berlin
- STAWIKOWSKI, RAINER (1999): Vor 100 Jahren ... Oder: Welcher Buntbarsch wurde 1899 nach Deutschland importiert? DCG-Info 30 (8): 141-147
- STERBA, GÜNTHER (1959): Süßwasserfische aus aller Welt. Urania-Verlag, Leipzig/Jena
- ZELLER, ERNST (1891): Der spanische Zahnkarpfen (*Cyprinodon hispanicus*), seine Züchtung und Fortpflanzungsweise. Blätter 2 (5): 45-47
- ZERNECKE, ERNST (1899): Der Knochenhecht oder Kaimanfisch. Natur & Haus 7 (17): 279-281